BUNDESAMT FÜR
SEESCHIFFFAHRT
UND
HYDROGRAPHIE

25 Jahre

Bundesamt für Seeschifffahrt und Hydrographie im wiedervereinigten Deutschland

1990–2015

Historische Wurzeln

1868: Eröffnung der Norddeutschen Seewarte durch Wilhelm von Freeden; ab 1872: Deutsche Seewarte

1874: Gründung des Marineobservatoriums Wilhelmshaven

1875: Überführung der Seewarte in ein Reichsinstitut der Kaiserlichen Admiralität unter Georg von Neumayer

Die maritimen Aufgaben werden zentralisiert

Am 1. Juli 1990 entstand nach einer Initiative aus dem Deutschen Bundestag das Bundesamt für Seeschifffahrt und Hydrographie (BSH) als zentrale maritime Behörde der Bundesrepublik Deutschland. Dafür wurde das Deutsche Hydrographische Institut (DHI) mit dem Bundesamt für Schiffsvermessung (BAS) zusammengelegt und erhielt vor allem aus dem Bereich des Bundesverkehrsministeriums weitere Schifffahrtsaufgaben zugewiesen. Gründungspräsident des BSH war Prof. Dr. Peter Ehlers, der am 1. März 1989 zum Präsidenten des DHI ernannt worden war. Unter seiner Leitung begann die Wandlung von einem wissenschaftlichen Institut zur zentralen Meeresbehörde, die kundenorientiert agiert und bei Bedarf weitere thematisch passende Aufgaben übernehmen kann. Der neue Name Bundesamt sollte das veränderte Aufgabenspektrum widerspiegeln.

Das BSH beruft sich auch auf eine lange Tradition, die vor allem auf die 1868 von Wilhelm von Freeden als privates Institut gegründete „Norddeutsche Seewarte“ zurückgeht. Eine weitere historische Wurzel ist das 1874 gegründete Marineobservatorium Wilhelmshaven, das mit der Untersuchung des Schiffsmagnetismus, der Chronometer-Prüfung, dem Windstau- und Sturmflutwarndienst und der Beobachtung des erdmagnetischen Feldes betraut

ab 1919: Die Deutsche Seewarte untersteht dem Reichsverkehrsministerium; ab 1934 im meteorologischen Bereich dem Reichsminister der Luftfahrt, im nautischen und hydrographischen Bereich dem Oberkommando der Kriegsmarine.

1945: Alliierter Kontrollrat beschließt die Einrichtung des Deutschen Hydrographischen Instituts

wurde. Die Aufgaben dieser Institutionen wurden über die darauffolgenden Jahre in der Deutschen Seewarte zusammengefasst, die 1875 aus der Norddeutschen Seewarte hervorging und unter der langjährigen Leitung des Geophysikers und Mitinitiators der deutschen Polarforschung Georg von Neumayer stand.

1945 gingen auf Beschluss des Alliierten Kontrollrats die zivilen maritimen Aufgaben der Seewarte auf das Deutsche Hydrographische Institut (DHI) über, das zunächst in allen vier Besatzungszonen tätig wurde. Die politische Teilung Deutschlands begrenzte die Zuständigkeit auf das Gebiet der damaligen Bundesrepublik Deutschland.

Die Wiedervereinigung bringt neue Herausforderungen

Weitreichende Auswirkungen auf die im Jahr 1990 neu gestaltete Schifffahrts- und Meeresbehörde hatten die historischen Ereignisse dieses Jahres: Mit der deutschen Einheit am 3. Oktober 1990 wurde das BSH auch für den Bereich der neuen Bundesländer zuständig; das betraf in der Praxis vor allem den Küstenbereich des Landes Mecklenburg-Vorpommern. Um die Aufgabenerledigung zu gewährleisten, wurde eine Außenstelle in Rostock eingerichtet. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurden von bis dahin zuständigen DDR-Institutionen übernommen: vom Seehydrographischen Dienst,

1990 1995

1990

- **1. Juli:** Gründung des Bundesamtes für Seeschifffahrt und Hydrographie durch Zusammenlegung des Deutschen Hydrographischen Instituts mit dem Bundesamt für Schiffsvermessung
- **3. Oktober:** Übernahme von Aufgaben des Seefahrtamtes, des Seehydrographischen Dienstes und anderer maritimer Institutionen der DDR und Einrichtung einer Außenstelle in Rostock
- Übernahme der KARL FRIEDRICH GAUSS und der Vermessungseinheit MERCATOR/BESSEL

1991:

- Das Seekartenwerk umfasst 1 000 verschiedene Seekarten von Südamerika bis in den fernen Osten und wird durch 60 Seebücher ergänzt.
- Ausrichtung des Ersten Meeresumweltsymposiums
- Auf der WEGA wird ein neuartiges Fächerecholot installiert, das erstmals flächendeckend eine Vermessung des Meeresgrundes ermöglicht.
- Das Institut für Meereskunde (IfM) in Warnemünde wird mit der Durchführung des Umweltmonitorings in der deutschen Ostsee betraut und ermöglicht dadurch dessen Weiterbestand als Institut für Ostseeforschung Warnemünde (IOW).

1992:

- Bundesumweltminister Töpfer eröffnet das zweite Meeresumweltsymposium.
- Ein unter maßgeblicher Beteiligung des BSH entwickeltes Bojensystem zur Alarmauslösung in Seenotfällen wird Bestandteil des internationalen Seenotfunkdienstes.

dem Seefahrtsamt, der Wasserwirtschaftsdirektion Küste, dem Meteorologischen Dienst, der Bagger-, Bugsier- und Bergungsreederei und dem Staatlichen Amt für Atomsicherheit und Strahlenschutz. Die meereskundlichen Aufgaben des BSH für den Bereich der Ostsee wurden weitgehend dem vorher zuständigen Institut für Meereskunde in Warnemünde übertragen. Das IOW ist eine Neugründung, nachdem 1992 das IfM aufgelöst wurde.

Die Aktivitäten zur Integration der neuen Aufgaben und der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fanden mit dem Bezug des neuen Dienstgebäudes in Rostock im Jahr 2003 ihren Abschluss. Auf dem Weg dahin waren viele fachliche, organisatorische, aber auch persönliche Herausforderungen zu meistern: Verfahrensweisen, Technologien und Produkte mussten angeglichen werden, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wechselten in beide Richtungen, und langfristige Planungen für Bauaktivitäten mussten mit großer Ausdauer verfolgt werden. Heute gilt: eine Bundesbehörde – zwei Dienstsitze. Dieser Grundsatz ist nicht nur geographisch zu verstehen, auch fachliche Schwerpunkte sind an den jeweiligen Dienstorten konzentriert: in Hamburg sind die Abteilungen Schifffahrt und Meereskunde sowie die zentrale Verwaltung ansässig, während Rostock zum nationalen Zentrum der Nautischen Hydrographie wurde.

Hier wie dort gilt das Motto:
Im Dienst für Schifffahrt und Meer.

1993:
- Jubiläumsfeierlichkeiten 125 Jahre Maritime Dienste in Deutschland
- Start umfangreicher Baumaßnahmen für die Einrichtung eines Rechenzentrums
- Erfolgreiche Seeerprobung einer Schallsignal-Empfangsanlage auf See

- **1. 7. 1994:** Rostock wird neben Hamburg offizieller Dienstsitz und Zentrum der deutschen Hydrographie.
- **25. 11. 1994:** Schiffstaufe VWFS DENEB – durch die Indienststellung wird die CARL FRIEDRICH GAUSS abgelöst.

1995:
- , die zentrale Zuständigkeit in Deutschland für Seeleute-Befähigungszeugnisse und andere Qualifikationen.
- Einführung eines zertifizierten Qualitätsmanagementsystems – als erste Bundesbehörde und weltweit erster Hydrographischer Dienst
- Das deutsche Sekretariat für das Global Ocean Observing System (GOOS) wird eingerichtet.

Technischer Fortschritt und Internationalisierung verändern die Arbeit

In der Rückschau auf die zweieinhalb Jahrzehnte im Dienst für Schifffahrt und Meer zeigen sich neben dem Bewusstseinswandel für die Angelegenheiten des Meeres vor allem die Auswirkungen der technischen Entwicklung und der Internationalisierung von Regelwerken. Die Schiffsvermessung spielt heute beispielsweise nur noch eine geringe Rolle. Dafür wurden viele neue Technologien bedeutsam, die auch international entscheidend vom BSH mit entwickelt worden sind, zum Beispiel die Elektronische Seekarte (ENC), das automatische Schiffsidentifikationssystem (AIS), der Schiffsdatenschreiber (VDR) und die Satellitennavigation mit GPS und Galileo als wichtige Elemente integrierter Navigationssysteme, die moderne Schiffsbrücken wie ein riesiges Cockpit wirken lassen. Neben der Zuständigkeit für diese Funk- und Navigationstechnologien sind dem BSH als Teil der deutschen Flaggenstaatverwaltung wichtige Aufgaben übertragen worden. Dazu gehören Ein- und Ausflaggungen und die Bewirtschaftung von Bundesmitteln zur Schifffahrtsförderung als finanzielle Unterstützung der deutschen Handelsflotte.

Darüber hinaus nimmt das BSH auch umfangreiche Aufgaben bei der Ausstellung amtlicher Befähigungsnachweise für Seeleute wahr.

In den vergangenen Jahren hat nicht nur der internationale Schiffsverkehr erheblich zugenommen,

1996
- Papierseekarten werden erstmals ausschließlich am Computer hergestellt.
- Start des Aufbaus eines regelmäßigen Datendienstes für Elektronische Seekartendaten

1997
- Der Wasserstandsdienst wird auf vier Vorhersagen täglich erweitert. Die Daten sind über einenTelefonservice und das Internet abrufbar.
- Das BSH wird Sekretariat für die Arbeitsgemeinschaft Bund/Länder Messprogramm für Nord- und Ostsee.

1998
- März: Weltweit erste Zulassung eines Elektronischen Seekartensystems ECDIS
- Verantwortung für Funkanlagen auf Seeschiffen unter deutscher Flagge durch die Neufassung des Schiffssicherheitsgesetzes
- Benennung als zuständige Stelle der Bundesrepublik Deutschland für die Konformitätsbewertung von Navigations- und Funkausrüstung im Rahmen der Schiffsausrüstungsrichtlinie der Europäischen Union
- **4. 12. 1998:** Schiffstaufe VS KOMET

auch das Schifffahrtsrecht und die entsprechend umzusetzenden internationalen Regeln wurden komplexer und werden zudem nicht selten durch europäische Regelungen begleitet. Die Regeln betreffen sowohl das Schiff als auch dessen Besatzung, das Sicherheitsmanagement und den Meeresumweltschutz sowie die Hersteller von Anlagen und Geräten. Bei der Schiffsausrüstung ist das BSH beispielsweise als Marktüberwachungsbehörde tätig, die Überwachung von Schiffsemissionen oder Zulassung von Ballastwasseranlagen unterstützen den Umweltschutz im Seeverkehr. In diesen und weiteren Bereichen sind dem BSH zahlreiche neue Aufgaben übertragen worden. Die dafür notwendigen Informationen werden in umfangreichen Datenbanken vorgehalten und ständig erweitert.

Die Digitalisierung eröffnet neue Möglichkeiten der Datenverarbeitung

Datenbanken sind nicht nur in der Abteilung Schifffahrt die Grundlage fast jeder Tätigkeit – auch in allen anderen Fachabteilungen sowie in der Zentralabteilung sind sie unverzichtbar. Die IT-Infrastruktur, die in den achtziger Jahren erste vorsichtige Entwicklungsschritte in der Meereskunde gemacht hat, ist heute das zentrale Nervensystem des Hauses. Sie verfügbar und technisch auf dem

1999

- Jubiläumsfeier „75 Jahre Sturmflutwarndienst“
- Erster förmlicher Antrag auf Genehmigung zur Errichtung eines Offshore Windparks liegt vor.
- **Dezember:** Das meereschemische Labor in Sülldorf erhält als erstes Labor innerhalb des Bund-Länder Messprogramms die Akkreditierung nach ISO/EN/DIN 17025.

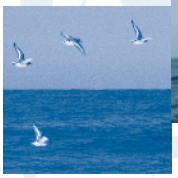
2000

- Europäisches ECDIS-Datenzentrum wird in Stavanger vom norwegischen König eingeweiht, BSH ist Mitglied im Leitungsgremium und liefert die Daten für die deutschen Seegebiete.

notwendigen Stand zu halten, ist eine wichtige Aufgabe und ständige Herausforderung zur Sicherung der allgemeinen Arbeitsfähigkeit.

Moderne Fächerecholote an Bord der BSH-Schiffe liefern dank ausgefeilter Auswertungssoftware hochpräzise Bilder des Seegrundes. Ihre Tiefenmessungen werden mithilfe von Korrekturdaten – übermittelt mit drahtloser Kommunikationstechnik – bereits an Bord auf hochpräzise Wasserstandsmodelle umgerechnet.

Technisch führend sind auch die im 24-Stunden-Betrieb auf Großrechentechnik laufenden Drift- und Strömungsberechnungen für Nord- und Ostsee. Sie liefern die Basis für den Gezeitendienst, den Wasserstandsdienst, den Sturmflutwarndienst und den Eisdienst. Modelle und Verfahren wurden in den vergangenen 25 Jahren erheblich komplexer und deutlich präziser. Auch chemische Analyseverfahren ermöglichen heute beispielsweise den Nachweis kleinster Spuren von Schadstoffen im Meerwasser und Sediment und machen sich dabei den enormen Fortschritt auf dem Gebiet der instrumentellen Analytik zunutze.



2001 2005

2001
- Maritimes Bündnis: BSH übernimmt die Bewilligung und Auszahlung von Mitteln der Schifffahrtsförderung an die Reeder.
- Erste Genehmigung eines Offshore Windparks
- BSH testet als weltweit erstes Labor Prototypen des Automatischen Identifikationssystems AIS auf Serienreife.
- **September:** Weltweit erste Zulassung für einen Schiffsdatenschreiber (VDR)

2002
- Der deutsche Teil der Ostsee ist komplett mit elektronischen Seekartendaten erfasst.
- Beginn des Austausches von Daten über Sea Net Data Interface
- **August/September**: Extremes Hochwasser am Oberlauf der Elbe veranlasst Untersuchungen der ökologischen Auswirkungen auf die Deutsche Bucht.
- Der Standard Untersuchungskonzept zu ökologischen Auswirkungen von Windparks wird eingeführt.

2003
- BSH stellt Verfahren zur chemischen Auswertung des „Ölfingerabdrucks" zur Verfolgung von Ölverschmutzungen im deutschen Seegebiet vor.
- Schlüsselübergabe für die neuen Dienstgebäude in Rostock
- Der Standard Baugrunderkundung für Offshore-Windenergieanlagen wird eingeführt.
- Inbetriebnahme der neuen großformatigen Zweifarben-Offsetdruckmaschine im neuen Drucksaal in Rostock

Große Kontinuität im Aufgabenspektrum des BSH hat die Aufnahme physikalischer, chemischer und biologischer Parameter in den heimischen und angrenzenden Gewässern der Nord- und Ostsee.

Langjährige Messreihen ermöglichen die systematische und standardisierte Beschreibung des jeweiligen Zustandes und die Bewertung natürlicher und menschengemachter Veränderungen sowie der Wirksamkeit von Regelungen. Sie liefern die Datengrundlagen vielfältiger Verwertungen in Politik, Wirtschaft und Wissenschaft.

Die Schiffe sind eine wichtige Infrastruktur

Trotz der Suche nach ergänzenden Methoden durch Fernerkundungsverfahren – zum Beispiel in der Seevermessung durch Laser-Scanning vom Flugzeug aus und der Auswertung von Satellitenaufnahmen für ozeanographische Fragestellungen – bleiben die Schiffe die bedeutendste und unverzichtbare technische Infrastruktur der Behörde. Derzeit betreibt das BSH fünf Schiffe. Die größte Einheit – die KOMET (Indienststellung 1998) – kommt ausschließlich in der Seevermessung zum Einsatz. WEGA (Indienststellung 1990) und ATAIR (Indienststellung 1987) sind multifunktionale Schiffe. Für die ATAIR ist derzeit ein

2004

- **23. 1. 2004:** Schiffstaufe VS CAPELLA
- **Januar:** Erstes Handelsschiff unter deutscher Flagge erhält vom BSH ein international gültiges Zeugnis zur Gefahrenabwehr nach ISPS-Code.
- **Juli:** Übertragung der Raumplanungskompetenz für die deutsche Ausschließliche Wirtschafszone (AWZ) in Nord- und Ostsee

2005

- **April:** BSH organisiert den Ersatz für die auf Sri Lanka durch den Tsunami zerstörten hydrographischen Messeinrichtungen.
- Erste Genehmigung eines Offshore-Windparks in der Ostsee

Ersatzbau in der Beschaffungsphase. Als ebenfalls multifunktionales Schiff ersetzt die DENEB seit 1994 die 1990 vom Seehydrographischen Dienst der DDR übernommene CARL FRIEDRICH GAUSS und die frühere DENEB; die CAPELLA wurde 2004 als Ersatz für die Vermessungseinheit MERCATOR/BESSEL speziell für die Vermessung der flachen Boddengewässer der Ostsee und des Wattenmeers in den Dienst gestellt. Mit der Konzeption der CAPELLA mit einem für ihre Größe sehr geringen Tiefgang hat das BSH ein von Experten anerkanntes Vermessungsschiff für flache Gewässer vorgestellt.

Zahl und Einsatz der Schiffe richten sich unter anderem nach der fachlichen Notwendigkeit, den Meeresgrund von Nord- und Ostsee, der erheblichen Veränderungen unterworfen ist, immer neu zu vermessen. Das weltweit einmalige Konzept der Doppelausbildung des fahrenden Personals als Seeleute und Vermessungsfachleute erfährt dabei immer wieder hohe internationale Anerkennung.

BSH

BUNDESAMT FÜR SEESCHIFFFAHRT UND HYDROGRAPHIE

2006 2010

2006

- **23.08.2006:** Schlüsselübergabe für das neue Dienst- und Laborgebäude in Sülldorf
- Außerdienststellung des FS GAUSS
- BSH ortet Fischkutter „Hoheweg“ nach dreitägiger Suche.
- Orkan Britta: Messungen des BSH zeigen 2 m höhere Wellen in der Nordsee als jemals zuvor gemessen.

2007

- Der Standard Konstruktion für Offshore-Windenergieanlagen wird eingeführt.
- Wissenschaftsrat evaluiert das BSH
- Das BSH wird außeruniversitärer Partner des Kompetenzzentrums Klimaforschung in Hamburg.
- Zulassung von AIS für Sportboote

2008

- Einweihung der neuen Vierfarben-Offsetdruckmaschine in Rostock
- Übertragung der Aufgabe der Marktüberwachung von Schiffsausrüstung und Aufsicht über die deutschen Zulassungsstellen von Schiffsausrüstung auf das BSH
- Genehmigung der weltweit ersten Ballastwasserbehandlungsanlage
- Baufreigabe für den ersten Offshore Windpark in der Nordsee
- Das GeoSeaPortal geht online.
- Die erste in Zusammenarbeit mit dem Alfred-Wegener-Institut erstellte Seekarte der Antarktis wird in gedruckter und in digitaler Form veröffentlicht.

Das Seekartenwerk wird schlanker und digital

Auch mit noch so moderner Technik sind das Umweltmonitoring, die Seevermessung und Wracksuche weiterhin stark von Wind und Wellen abhängig. Diese Unwägbarkeiten zu berücksichtigen, ist eine der Herausforderungen der Gesamtplanung des Produktionsablaufes der nautischen Hydrographie, die mit der Datenaufnahme beginnt und der Erstellung von digitalem und gedrucktem Kartenmaterial endet. Zwei wesentliche Veränderungen hat es gegeben: die Einführung der elektronischen Seekarte und die Reduzierung des Seekartenwerkes auf deutsche Gewässer. Die über einhundert Jahre andauernde Herausgabe von Seekarten für – wie man es ausdrückte – „fremdländische“ Gewässer, hat damit im Jahr 2015 ihr Ende gefunden. Die Konzentration auf die deutschen Seegewässer hat viele Gründe: die Arbeitsteilung in der digitalen Welt, die Internationalisierung der Seeschifffahrt, aber auch die Nachfrage nach genauen und aktuellen Informationen vor der heimischen Küste. Diese Nachfrage wird ganz besonders von jenen vorangetrieben, die als Nutzerinnen und Nutzer hinzugetreten sind: Unternehmen und Einrichtun-

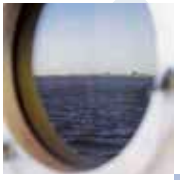
2009
- Das BSH übernimmt alle Aufgaben bei der Ausstellung von Befähigungszeugnissen an Seeleute.
- Genehmigung der Nordstream Pipeline
- Die Raumordnungspläne für die deutsche AWZ in der Nord- bzw. Ostsee treten zum ersten Mal in Kraft.

2010
- Erstmals Einsatz eines kabelgesteuerten Unterwasserfahrzeuges für die Wrackuntersuchung
- **April:** alpha ventus wird als erster deutscher Offshore-Windpark in Betrieb genommen.

gen der Energiegewinnung, des Aquafarming und Betreiber von Kabeln und Pipelines und die Einrichter von Meeresschutzgebieten.

BSH wird Genehmigungsbehörde für Offshore-Windenergie

Da das BSH bereits seit seiner Gründung für Genehmigungen gemäß Bundesberggesetz zum Beispiel für die Verlegung von Pipelines auf dem Meeresboden zuständig ist, kam 1998 auch die Verantwortlichkeit für Genehmigungen zur Errichtung von Anlagen außerhalb des Küstenmeeres hinzu. Die Energiewende auf See – ein deutsches Schlüsselprojekt der Energiepolitik – wird deshalb ganz maßgeblich vom BSH als Genehmigungs- und Aufsichtsbehörde gestaltet und begleitet. Erstmals in der Geschichte der Windenergie entstanden Windparks mehr als 35 Kilometer von der Küste entfernt. Ihre Gründungen stehen in über 40 Meter tiefem Wasser. Mit der Entwicklung der Genehmigungsverfahren und von Konzepten und Methoden zur Untersuchung der Auswirkungen der Windparks auf die Meeresumwelt vor, während und nach dem Bau leistete das BSH genauso weltweite Pionierarbeit wie mit der Entwicklung der Standards zur Konstruktion von Windenergieanlagen oder zur Untersuchung des Baugrunds, Standards, die in enger Zusammenarbeit mit Wirtschaft und Wissenschaft entwickelt wurden.



2011 2015

2011
- Fertigstellung des neuen Schiffslagers in Wedel
- Dreidimensionales Datenmodell der Tideelbe
- 150 Jahre amtliche Hydrographie in Deutschland
- 2 000 Offshore-Windenergieanlagen genehmigt
- Geforderte Schallgrenze von 160 dB wird bei Rammarbeiten für Offshore-Windenergie-Anlagen erstmals unterschritten.
- Anlässlich des Gedenkens an die Hamburger Sturmflut von 1962 stellt das BSH ein neues Vorhersageverfahren für Sturmfluten vor.

2012
- Der Ostseeraum wird Modellregion für internationale Raumordnungsplanung. Das BSH übernimmt die Leitung des Projektes.
- Herausgabe des Eisatlasses für die Ostsee, dessen Darstellung die vergangenen fünfzig Jahre umfasst

2013
- Der Bundesfachplan Offshore AWZ Nordsee wird veröffentlicht.
- Die Ergebnisse der Begleitforschung des Betriebes des ersten Nordseewindparks Alpha Ventus werden vorgestellt.
- Aufgabe der Liegenschaft Kirchenpauerkai und Umzug nach Wedel

Maritime Raumordnung – Beispiel interdisziplinärer und internationaler Zusammenarbeit

Früh wurde deutlich, dass für die Ausweisung geeigneter Flächen von Offshore-Windparks eine übergreifende Planung erforderlich ist, die die verschiedenen Nutzungs- und Schutzinteressen einbezieht. Deshalb hat das BSH bereits vor fünfzehn Jahren mit maritimer Raumplanung begonnen. Die dafür entwickelten Verfahren waren zu jener Zeit völlig neu und genießen heute international hohe Anerkennung, die sich auch darin ausdrückt, dass sie von vielen Nachbarstaaten inzwischen erfolgreich adaptiert worden sind, und das BSH in zahlreiche Raumordnungsprojekte mit den Nachbarstaaten eng eingebunden ist.

Im Auftrag des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit koordiniert das BSH zahlreiche Forschungsvorhaben, die zum Ziel haben, die Auswirkungen der neuen Energiegewinnung auf dem Meer erkennbar zu machen und, wo nötig, Änderungsvorschläge für die anzuwendenden Technologien und Verfah-

2014

- Der Bundesfachplan Offshore Ostsee wird veröffentlicht.
- Erstmals Messung von Schiffsemissionen in der marinen Troposhäre
- Ostseetag: Erstmals präsentieren sich Ostsee-Forschungseinrichtungen gemeinsam in Rostock (BSH, Leibniz-Institut für Ostseeforschung Warnemünde, Johann Heinrich von Thünen-Institut, Deutsches Meeresmuseum).
- Zum ersten Mal Genehmigung eines sogenannten „Flüsterfundaments" für Windenergieanlagen

2015

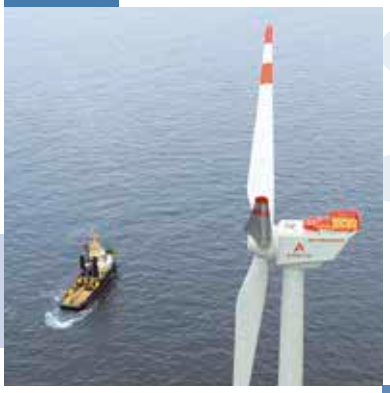
25 Jahre BSH

4. Juli: Tag der offenen Tür in Hamburg
12. September: Tag der offenen Tür in Rostock

rensweisen zu erarbeiten. Auch die Kooperationen mit allen Nachbarstaaten an der Nord- und Ostsee haben sich durch den europäischen Integrationsprozess seit den neunziger Jahren erkennbar vertieft. BSH-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter haben sich bei der IMO, der IHO, der IOC und verschiedenen europäischen und zwischenstaatlichen Gremien mit maritimen Themen eine hohe Reputation erworben. Sie wirken auf europäischer und internationaler Bühne für das, was man das eigentliche Kernthema des BSH nennen könnte: die Balance zwischen der Nutzung und dem Schutz des Meeres.

Moderne Verwaltung

Veränderungsprozesse vollziehen sich mit unterschiedlichen Geschwindigkeiten: Die Wiedervereinigung kam unerwartet über Nacht; der Bedarf an deutschen Seekarten ließ langsam, aber stetig nach; die nationale Energiewende begann verhalten und wurde dann durch die „Fukushima-Katastrophe" im März 2011 enorm beschleunigt. Auch Rahmenbedingungen und Arbeitsumfeld unterliegen dem Wandel – nach 25 Jahren Personaleinsparungen stellt der demographische Wandel die Behörden vor besondere Herausforderungen.



Hierauf hat das BSH mit der Durchführung einer Aufgabenkritik reagiert und eine Strategie entwickelt, die die aktuellen Erfordernisse reflektiert und Raum für Anpassungen an prognostizierbare, aber auch an unvorhersehbare Veränderungen bereithält. Wichtige Anteile der Zukunftsfestigkeit sind die Forschungs- und Entwicklungsplanung, die organisatorische Weiterentwicklung und das Budget. Controlling und Kosten- und Leistungsrechnung sowie Qualitätsmanagement unterstützen die Fachabteilungen und die Leitung des BSH. Das Wichtigste aber ist es, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf diesem Weg mitzunehmen, ihrer Begeisterung und Kreativität auch weiter Raum zu geben.

Die schnelle Veränderung der Arbeitswelt wirkt direkt auf die Art der Aufgabenerledigung: so haben Telearbeitsplätze, Teilzeit und ein familienfreundliches, sehr flexibles Arbeitszeitregime bereits viele Abläufe innerhalb der Behörde verändert. Durch weiterentwickelte Anforderungen rücken neue Ausbildungsberufe und Anforderungsprofile in den Fokus: Die Ausbildung in der Vermessungstechnik wurde durch die Geomatikerausbildung abgelöst, Reprofotographie und Schiftsatz wurden zur Mediengestaltung. Genehmigung und Überwachung von Offshore-Bauten erfordern neue Spezialistinnen und Spezialisten. Insgesamt sind die mehr als 800 Beschäftigten in circa 100 beruflichen Qualifikationen tätig. Auch das Qualifikationsniveau ändert sich – seit Jahren steigt der Anteil höherwertiger Tätigkeiten spürbar an.

Und noch eine positive Entwicklung: der Anteil von Frauen in Führungspositionen konnte in den 25 Jahren von quasi Null auf nunmehr fast 25 Prozent gesteigert werden.

Die Organisationsstrukturen und Arbeitsabläufe wurden und werden infolge des sich weiterentwickelnden Aufgabenspektrums und zur Steigerung ihrer Effizienz permanent angepasst. Diese Optimierung ist gut und wichtig für eine moderne Verwaltung. Veränderungsprozesse erzeugen aber auch Unsicherheiten. Die gute Zusammenarbeit zwischen langjährigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit breiten Fachkenntnissen und großer Erfahrung und jungen Kolleginnen und Kollegen mit neuem Wissen und neuen Ideen ist wesentlicher Teil des Erfolgs. Eine große Herausforderung der nächsten Jahre wird sein, das umfangreiche Wissen der bald Ausscheidenden zu erhalten und auf dem Arbeitsmarkt junge Menschen für die Aufgaben des BSH zu begeistern.

Personalentwicklung

Die Personalentwicklung leistet den Brückenschlag zwischen den vorstehenden anspruchsvollen Zielen und den vielfältigen Interessen und unterschiedlichen Kompetenzen unserer Beschäftigten. Dazu gehören gezielt Angebote wie Coaching, Führungskräfteentwicklung, Wissensmanagement und eine neue Willkommenskultur.

Die Erfahrungen seit den Gründungstagen der Behörde belegen eindrucksvoll, dass die besondere Stärke und Flexibilität des BSH in der Bündelung von maritimen Zuständigkeiten und Kompetenzen unter einem Dach liegt. Seien es neue Themen wie die schifffahrtsrelevanten Auswirkungen des Klimawandels, die Behandlung von Ballastwasser zur Vermeidung der Einschleppung gebietsfremder Arten oder der Nachweis von Schwefelanteilen in Schiffsabgasen, die Überwachung von Schiffsausrüstungen oder Raumordnung auf See: Immer wieder zeigt sich, wie effektiv der vorhandene breite Sachverstand eingesetzt, die technische Infrastruktur genutzt und die Aufgabenerledigung organisatorisch umgesetzt werden kann.

Der integrative Ansatz über die Vielfalt der Themenfelder war, ist und bleibt die wesentliche Grundlage für die Gesamtstrategie des BSH. Die im Dienst für Schifffahrt und Meer erbrachten Leistungen der vergangenen fünfundzwanzig Jahre belegen dies eindrucksvoll.

Präsidentin Monika Breuch-Moritz

BSH Hamburg

Bernhard-Nocht-Straße 78 · 20359 Hamburg
Telefon: 040 3190-0 · Telefax: 040 3190-5000

BSH Rostock

Neptunallee 5 · 18057 Rostock
Telefon: 03 81 4563-5 · Telefax: 03 81 4563-948

presse@bsh.de · www.bsh.de

Layout, Satz und Druck

BSH Rostock, 2015

Fotos: BSH
Wir danken den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die Bereitstellung der Fotos.

Wir danken Herrn Professor Ehlers, dass er uns bei der Erstellung der Broschüre mit seinem Wissen um die Entwicklung unseres Hauses intensiv unterstützt hat.